

„Gustav Landauer. Freiheitliches Denken in Deutschland“

während des Wintersemesters 2012/13 und des Sommersemesters 2013

Während des Wintersemesters 2012/13 haben wir uns im Projektstudium „Gustav Landauer“ relativ chronologisch mit der politischen Biographie Landauers beschäftigt. Nach zwei einleitenden Sitzungen, schon deren zweite auch dem sogenannten Aufstand der „Jungen“ in der deutschen Sozialdemokratie gewidmet war, war indes das Interesse entstanden, sich zunächst grundsätzlicher und überblickshaft mit dem Anarchismus zu beschäftigen. Dies haben wir in der dritten Sitzung getan. Danach haben wir die Universität verlassen und eine Exkursion nach Friedrichshagen unternommen, wo Gustav Landauer vor der Jahrhundertwende einige Zeit gelebt und Beziehungen zum „Friedrichshagener Dichterkreis“ unterhalten hat. Nach unserem Empfang im Dichterkreismuseum, gelegen im örtlichen Antiquariat Brandel, hat uns Ronald Vierock vom Kulturhistorischen Verein Friedrichshagen durch den Ort geführt. Zum Ausklang haben wir ein Gasthaus besucht, das eine Rolle in seinen Erzählungen spielte.

Als Nächstes haben wir während zweier Sitzungen versucht, zum theoretischen Kern von Landauers Wirken vorzustoßen. Es folgten Sitzungen zum „Sozialistischen Bund“ und zu Landauers Rolle in der Münchner Räterepublik. Zu Beginn des neuen Jahres (2013), sind wir an dieser Stelle mit dem auf Tankred Dorsts Theaterstück „Toller“ basierenden Fernsehspiel „Rotmord“ (1968) von Peter Zadek wieder ins Thema eingestiegen. Weitere Referate widmeten sich Landauers Anleihen bei der Mystik Meister Eckharts, der „Modernen Schule“ Francisco Ferrers, dessen Bewegung in Landauer einen Unterstützer fand, der zeitgenössischen Frauenbewegung und antifeministischen Tendenzen im Anarchismus sowie zuletzt zu historischem sowie aktuellem Anarchismus in Frankreich und Spanien.

Die Exkursion nach Friedrichshagen samt Ortsführung, die auch am Beginn des Wintersemesters stand, hat ein Studierender zu Beginn des Sommersemesters 2013 eigenständig nochmals organisiert und angeboten.

Da die Kontinuität der Teilnehmenden zwischen den Semestern keineswegs vollständig war, war zunächst eine Grundlegung notwendig, ohne jedoch den Stoff des ersten Semesters einfach zu wiederholen. Um beides zu gewährleisten, haben wir bis zur siebenten Sitzung eine wichtige Monographie Landauers – „Die Revolution“ von 1907 – komplett gelesen und diskutiert. An diese Lektüre sollte sich dann, ab der achten Sitzung, mit Referaten in verschiedenerlei Weise anknüpfen lassen. Die nun folgenden Referate, sowohl von Studierenden als auch von externen Wissenschaftler_innen, betrafen ebenso die Nachwirkungen Landauers (etwa im Bereich „solidarischer Ökonomien“, in den Modifikationen des Anarchosyndikalismus, in der Diskussion des Utopie-Begriffs

oder bei Walter Benjamin) wie auch einige Voraussetzungen seines Diskurses (etwa in der Sprachkritik Fritz Mauthners und der Mystik Meister Eckharts). Manche dieser Sitzungen waren offen zugänglich, was in geringem Umfang auch genutzt wurde.

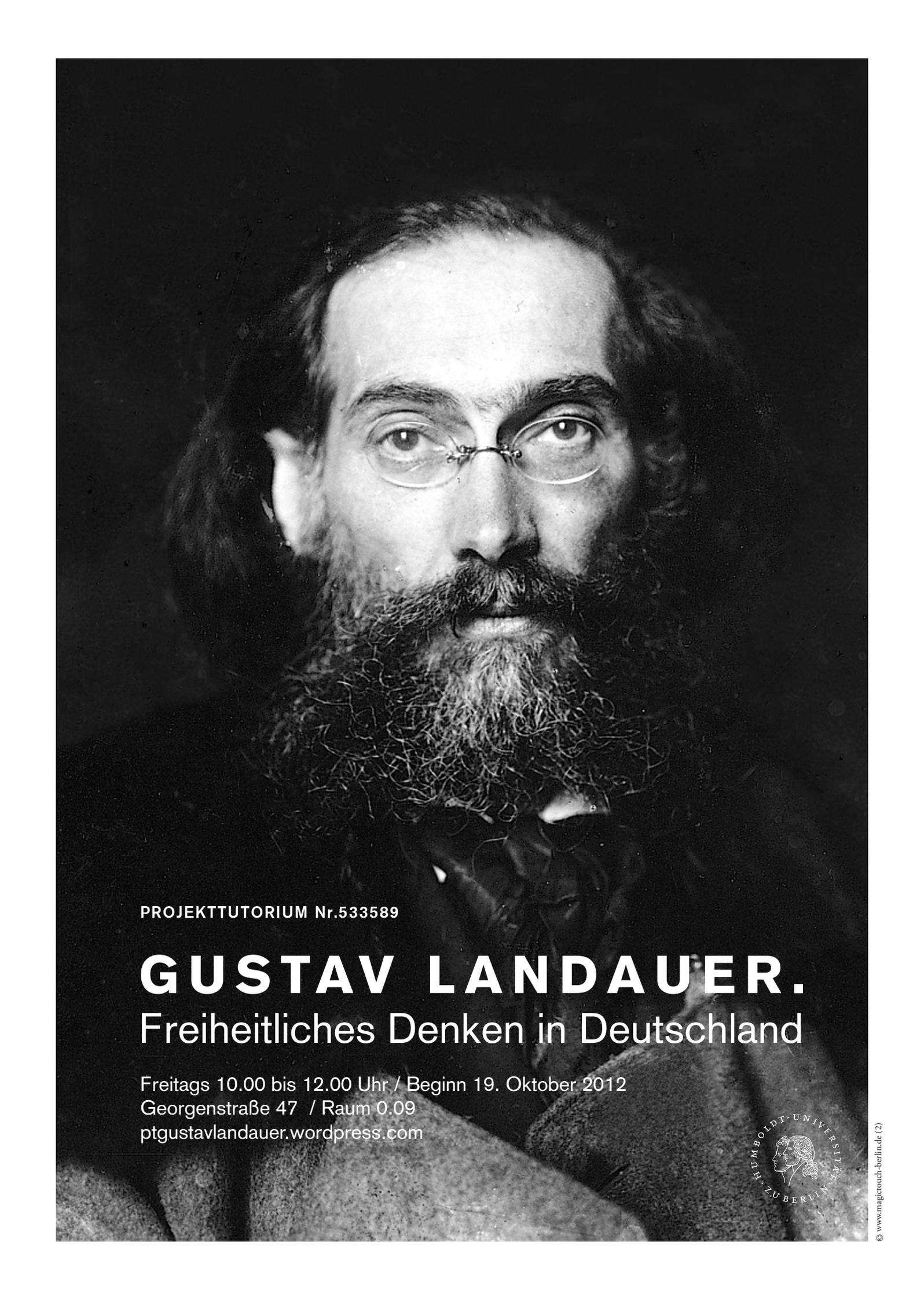
Außer der Reihe der wöchentlichen Sitzungen hat sich das PT am 16. Mai mit einer Lesekollage des von den Nazis als „verbrennungswürdig“ gekennzeichneten „Aufruf zum Sozialismus“ (1911) an der Veranstaltung „Humboldt liest!“ anlässlich der 80. Jahrgang der Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933 beteiligt.

Über die Dauer des Projektstudiums hinaus soll vor allem der zunächst begleitende Blog weitergeführt werden. Um bei aller Kontinuität eine Zäsur anzuzeigen, steht er unter verändertem Titel nunmehr all dem zur Verfügung, was an die Sache Landauers anschließt, sei es kritisch, dem Namen nach oder nicht, in primär forschender oder praktischer Absicht. Einstweilen hat u.a. ein zweiteiliger Artikel in der Monatsschrift „Graswurzelrevolution“ zum Gebrauch des Blogs eingeladen.

Winter 2013

Gustav Landauer (1870–1919) ist noch vergleichsweise wenig bekannt. Dennoch hinterließ er einen bleibenden Eindruck bei so bedeutenden Zeitgenossen wie Martin Buber, Gershom Scholem, Walter Benjamin, Ernst Bloch, Kurt Eisner, Margarete Susman, Erich Mühsam und anderen. Einen Eindruck hinterließ Landauer auch bei der Politischen Polizei Preußens, in deren Akten der pazifistisch geneigte „Schriftsteller“ schon bald als der „in ganz Deutschland (...) bedeutendste Agitator der radical-revolutionären Bewegung“ zu Buche schlug.

Landauer war ein hoch angesehener und überaus produktiver Literatur- und Theaterkritiker, Dramaturg, Kulturphilosoph, Essayist, Übersetzer, Vortragsredner, Roman- und Novellenauteur, freiheitlicher Sozialist, Antipolitiker und Publizist. Dass Landauer noch heute als großer Unbekannter innerhalb des ihn umgebenden Geflechts geistesgeschichtlicher Beziehungen erscheint, mag einerseits an seiner Selbstbezeichnung als „Anarchist“ andererseits an der Unmöglichkeit liegen, ihn, der 1893 „mangels sittlicher Befähigung“ von der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität und sämtlichen preußischen Universitäten ausgeschlossen wurde, einer Disziplin zuzuordnen. Er saß gleichsam zwischen allen Stühlen, disziplinar wie auch politisch, und dies noch innerhalb der anarchistischen Bewegung.



PROJEKTTUTORIUM Nr.533589

GUSTAV LANDAUER.

Freiheitliches Denken in Deutschland

Freitags 10.00 bis 12.00 Uhr / Beginn 19. Oktober 2012
Georgenstraße 47 / Raum 0.09
ptgustavlandauer.wordpress.com





PROJEKTTUTORIUM NR. 533589

GUSTAV LANDAUER

FREIHEITLICHES DENKEN IN DEUTSCHLAND

Dienstags 16.00 bis 18.00 Uhr — Beginn 9. April 2013

Georgenstraße 47, Raum 0.09

(ptgustavlandauer.wordpress.com)



About | PT 533589 - Mozilla Firefox

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

About | PT 533589

ptgustavlandauer.wordpress.com/about/



PT 533589 ABOUT

Gustav Landauer. Freiheitliches Denken in Deutschland

ABOUT

Dieser Blog wurde begleitend zum Projektstudium (PT) *Gustav Landauer, Freiheitliches Denken in Deutschland* angelegt. Das PT mit der Nummer 533589 findet im Sommersemester 2013 immer Dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr an der Humboldt-Universität zu Berlin statt. Die genauen Daten und eine Kontakt-Emailadresse findest Du [hier](#), den zugehörigen Moodle-Kurs [hier](#), allgemeine Informationen zu Projektstudien [hier](#).

Diese Seite durchsuchen...

AKTUELLE BEITRÄGE

- Anarchismus und Marxismus. Veranstaltung mit Philippe Kellermann am 25. Juni

Follow

Start | About | PT 533589 - ...

23:24

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

PT 533589 | Für eine Praxis. Im A...

ptgustavlandauer.wordpress.com



PT 533589 ABOUT

Für eine Praxis. Im Anschluss an Gustav Landauer

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT. NETZWERKTREFFEN VOM 14.-16. FEBRUAR

Februar 4, 2014 · von jr · in Uncategorized · Hinterlasse einen Kommentar

Die Frühjahrstagung des Netzwerkes Solidarische Landwirtschaft findet dieses Jahr in der Kommune Niederkaufungen statt. Hier der > Flyer.

ANARCHISMUS UND SYNDIKALISMUS. NEUERSCHEINUNGEN U. ALTE

November 14, 2013 · von jr · in Syndikalismus · 1 Kommentar

Gustav Landauer hat die syndikalistische Bewegung eher kritisch befragt. Der Syndikalismus war ihm

Diese Seite durchsuchen...

AKTUELLE BEITRÄGE

- Solidarische Landwirtschaft. Netzwerktreffen vom 14.-16. Februar
- Anarchismus und Syndikalismus. Neuerscheinungen u. alte
- Sich finden, für eine Stadt-

Follow

Start | PT 533589 | Für eine ... | Dokument - Microsoft ...

20:06

Ein Blog (ptgustavlandauer.wordpress.com), der das Projektstudium während zweier Semester begleitet hat, wird fortan unter dem veränderten vorläufigen Titel "Für eine Praxis. Im Anschluss an Gustav Landauer" weiterbestehen. Er soll nunmehr allem dienlich sein, was – und sei es kritisch, dem Namen nach oder nicht, in primär forschender oder praktischer Absicht – an die Sache Landauers anschließt. Dies in der Form von Artikeln, Rezensionen, Veröffentlichungs- oder Veranstaltungshinweisen, Nach- oder Zweitveröffentlichungen, Re-Post etc. Um eine Einladung als Autor_in zu erhalten, genügt es eine Email zu richten an: ptgustavlandauer@gmail.com.





GWR 382
Oktober 2013
www.graswurzel.net

42. Jahrgang Preis: 3,- € (D)
4,- € (A); 4,80 CHF (Schweiz)
ISSN 0344/2683 ZKZ 04025
GWR-Vertrieb:
Vaubanallee 2, 79100 Freiburg
GWR-Koordinationsredaktion:
Breul 43, D-48143 Münster

graswurzel revolution

für eine gewaltfreie,
herrschaftslose gesellschaft

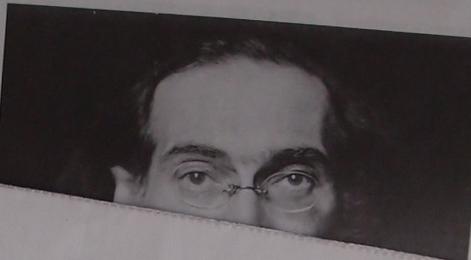
16 graswurzelrevolution oktober 2013/382

anarchismus

Eine Praxis der Befreiung

Zur (heimlichen) Aktualität Gustav Landauers (Teil 1)

Eine lange nicht da gewesene Empfänglichkeit vieler Zeitgenossinnen oder Zeitgenossen, eine Offenheit der historischen Situationen für Vorschläge, zählt zu den Offensichtlichkeiten dieses Jahrzehnts. Sei es ob des praktischen Versagens des marxistischen Projekts, das von der Geschichte selbst widerlegt wurde, sei es ob des immer augenscheinlicher katastrophalen Verlaufs der Vergesellschaftung unter den Bedingungen der herrschenden, der kapitalistischen Produktionsweise, ihrer empfindlichen Legitimationskrise und ihres stupiden Weiterstolperns. Einer Profuturlogie oder mit etwaigen dialektischen Purzelbäumen, über die gute oder die schlechte Sorte der Entwicklung, selbst aufzuheben.



ihm selbstverständlich. Nicht nur, dass die soziale Ordnung über einem Abgrund errichtet ist, hat Landauer schon besser gedacht und gewusst (vgl. 7, 134), als die allerneuesten Neugierigen des „Postfundamentalismus“ es verstehen, die sich noch eher dazu eignen, einem konservativen Entscheidungsma zuarbeiten. Sondern auch, dass man sich zugleich – nicht trotzdem – „ein Ideal“ (ebd. 58) vorsetzen musste – „Gerechtigkeit (...) genannt“ (ebd. 75) –, an das die „Umgestaltung und Umwälzung“ (ebd. 170) der gesellschaftlichen Einrichtungen

GWR 383
November 2013
www.graswurzel.net

42. Jahrgang Preis: 3,- € (D)
4,- € (A); 4,80 CHF (Schweiz)
ISSN 0344/2683 ZKZ 04025
GWR-Vertrieb:
Vaubanallee 2, 79100 Freiburg
GWR-Koordinationsredaktion:
Breul 43, D-48143 Münster

graswurzel revolution

anarchismus

november 2013/383 graswurzelrevolution

17

Eine Praxis der Befreiung

Zur (heimlichen) Aktualität Gustav Landauers (2. Teil)

Fortsetzung aus Graswurzelrevolution Nr. 382, Oktober 2013*

Im Sommer 1894 wird Gustav Landauer aus seiner ersten Haft entlassen, die er wegen „Auf-forderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt“ und „Aufreizung“ vor allem in Sorau verbüßt hatte.

Im Gefängnis hatte er nicht nur den größeren Teil zweier Novellen verfasst und „leiblich Marxist“ studiert, sondern u.a. auch Bruno Willes Buch *Philosophie der Befreiung durch das reine Mittel* (1894) gelesen und sehr wohlwollend aufgenommen (vgl. 1999, 38). Ein Buch, das Paul Kampffmeyer rückblickend als „eine rein anarchische Kampfschrift“ und „einziges größeres Produkt dieser gären-den Zeit“ einnen wird, wie es auch tatsächlich prägend auf die sich herausbildende anarchische Bewegung in Deutschland gewirkt hat. In Willes Buch finden sich (neben leider auch etlichen Rassis-men) an zentraler Stelle Überlegungen zur Zweckmäßigkeit von Mitteln, das heißt ihrer Eignung zur Erreichung bestimmter Zwecke (vgl. Wille 1894, 36), im Fall Willes des „freien Vernunftmenschen“ oder, wie sich schon dem Buchtitel entnehmen lässt, des Zwecks der Befreiung.

Im Januar 1895 kehrt Landauer von einem Aufenthalt in Österreich, wo er sich Anstellung bei einem Verleger erhofft hatte, nach

zen ihrer Tauglichkeit – bezogen auf den „Zweck“, der da lautet: „Aufbau einer sozialistisch organisierten freien Gesellschaft“ (ebd. 8).

Deutlich wird ein bestimmtes Interesse Landauers, mithin eine bestimmte Anwendung seiner Kenntnisse der politischen Ökonomie, der Wirkmechanismen und Zwänge (nicht nur) der kapitalistischen Produktionsweise. Er versucht „Möglichkeiten zu fruchtbarer Arbeit“ (ebd. 5) aufzuweisen, innerhalb des bewegten Gefüges von Ursachen und Wirkungen Spielräume, in denen sich eine sich selbst verwirkelnde Bewegung entfalten und sukzessive eine reale ökonomische Macht aufbauen ließe, was er später „aktiven Generalsstreik“ (3.1, 133) nennen wird. Die Frage, die ihn untreibt, geht auf die schwache Stelle, an die der Hebel vor allem zu setzen ist, um die Dominanz des Kapitalverhältnisses schließlich zu brechen. Sagen wir einfach, er liest Marx mit Spinoza (vgl. GWR 382) und Bruno Wille.

Nach Schätzung aller sich bietenden Mittel zeigt sich ein einziges, unspektakulär scheinendes, als besonders versprechendes, eines, das zudem „alle die anderen Wege erst recht gangbar“ macht (vgl. 1895, 27). „Eine Warte bleibt übrig, die beste von allen. Die fernste

tischer Anfeindungen und Demunziationen als „Kramer-Anarchismus“.

Später sollen, unter derartigen Bedingungen, Siedlungen ein kernhaftes Beginnen immerhin erlauben (vgl. 2, 309). Seine Illusionslosigkeit in der Einschätzung realer Machtverhältnisse wird Landauer sich erhalten. Noch wenn er 14 Jahre später, immer noch nicht verzweifelt an seinen Zeitgenossen, anlässlich des Verbrüderungskaisers, der Forderungshuberei und ritualisierten Aufmärsche des Ersten Mai, all der „Scheinbarkeiten und Verkleidungen der Schwäche“, die nur zu dem Zweck veranstaltet werden, „eine Macht vorzutäuschen, die nicht vorhanden ist“, das Fehlen noch der geringsten positiven Idee und Gestaltungskraft beklagt (vgl. 3.1, 781f.). Noch wenn er 15 Jahre später das deutsche Proletariat mit der Frage konfrontiert, wo ihre sozialistische Organisation denn nun sei, die es erlauben würde, nicht mehr für das Kapital sondern die eigenen Bedürfnisse zu arbeiten.

Wenn er „eitle Wortemacher und glühige Wortanbeter“ eine heilt, die das gesellschaftliche Verhältnis „Staat“ wie „eine Fensterscheibe“ meinet „zerstümmern“ zu können, anstatt nur dadurch, „sich abwärts des Staates tatsächlich zu konstruieren.“ (Vgl. 3.1, 234) Sicher nicht aus moralischer Enttäuschung – das liegt ihm fern, lassen abzuliegen.“



heit des Willens, sondern seine Auswendigkeit (ebd. 120).

stellen und Politik in Verweltung würde auflösen lassen, war

13 In dem Landauer auch für gesellschaftliche